

Kreisschule-Thal- Anzeiger

Die Schüler/-innen-Zeitung der Kreisschule Thal

1. Jahrgang – No. 1 – Februar 2024



Und das erwartet euch hier...

Editorial	Seite 3
Fünf Fragen an unseren Schulleiter	Seite 4
Vom Schach bis zum Singen und vom Malen bis zum Kochen	Seite 6
Politikerin und Heilpädagogin - Franziska Roth	Seite 8
Balsthaler Geschichte	Seite 10
Gezeichnet	Seite 12
Der Hauswart und sein Beruf	Seite 17
Bunte Seiten	Seite 24



Impressum

Redaktion: Céline Machado (Klasse Balsthal B1a), Medina Sinani (Balsthal B1b), Mira Bader (Balsthal B1c), Emirhan Kaplan (Balsthal B3d), Ilona Nicole Späti (Balsthal E1b), Amelia Winistörfer (Balsthal P1a), Vlera Azemi (Balsthal P1a), Marie Karoline Napiatek (Balsthal P1b), Alina Bopst (Matzendorf E1), Diana Orbán (Matzendorf E1), Ailina Flück (Matzendorf E1), Lena Suter (Matzendorf E1). Gestaltung der Titelseite: Vlera Azemi.

Chefredaktion und Layout: Jean-Claude Goldschmid (Ko-Klassenlehrer Klasse Balsthal E1c).

© Falcon Stone Productions 2024

Editorial

Balsthal, Kanton Solothurn. Eine sonnige, aber kalte Winterwoche. Noch sieht man kahle Bäume überall... Doch an den beiden Standorten der Kreisschule Thal blüht das Leben. Mehrere 100 Schülerinnen und Schüler arbeiten an insgesamt 23 attraktiven Workshops, die thematisch den Bogen von der Literatur bis zum Sport, vom Spielerischen bis zum Kreativen und vom Englischen bis zum Japanischen schlagen. Die Begeisterung, mit der sich die Schülerinnen und Schüler ihren Workshop-Themen widmeten, war regelrecht ansteckend!

Solche aussergewöhnlichen Formen des Lernens und Arbeitens ermöglichen den Lernenden eine ganzheitliche und integrative Mitbestimmung, die nicht zuletzt für die heutige Berufswelt entscheidende überfachliche Kompetenzen mitentwickelt. Ich selbst hatte das Vergnügen, zusammen mit einem Dutzend Schülerinnen und Schülern die vorliegende Schüler/-innenzeitung zu gestalten – eine Aufgabe, die allen Beteiligten viel Freude machte. Die Ideen sprudelten nur so, und so ist im Laufe von nur einer Schulwoche (an der noch ein Tagesausflug seinen Platz hatte) ein wirklich beachtliches Produkt entstanden. Ich danke allen Beteiligten. Ihr seid toll!

Jean-Claude Goldschmid
Projektleiter



WERBUNG



Burg Metzgerei
Bürgi Daniel

Solothurnerstrasse 1
4710 Balsthal
062 391 22 24
Handy & WhatsApp:
076 387 77 98

Öffnungszeiten:
Di – Fr 9.00 – 12.00 Uhr / 14.00 – 16.00 Uhr
Sa 8.00 – 12.00 Uhr
Fleischautomat 24/7 in Betrieb.

FÜNF FRAGEN AN UNSEREN SCHULLEITER

Ein Interview mit Christoph Schiltknecht

Text und Bild von Emirhan Kaplan und Vlera Azemi

Wie lange sind Sie schon Schulleiter?

Christoph Schiltknecht: Seit April 2013, das heisst: fast 11 Jahre.

Was machen Sie in ihrem Beruf gerne?

Was mich in meinem Beruf fasziniert, ist die Möglichkeit, mit anderen Personen zusammen nach Lösungen für Herausforderungen zu suchen. Der Kontakt mit jungen Menschen, Lehrpersonen, Eltern und mit der Gemeindebehörde finde ich sehr bereichernd. Man hat viel Kontakt mit unterschiedlichen Menschen, und man muss mit unterschiedlichen Menschen zusammenarbeiten. Das ist auch gleichzeitig die grösste Herausforderung. Was mir auch gefällt, ist, dass man als Schulleiter gewisse Möglichkeiten hat, etwas, das einem wichtig ist, oder etwas, wo man überzeugt ist, dass es gut ist, umsetzen zu können.

«Ein Grossteil meiner Arbeit besteht darin, im Dialog mit anderen Menschen zu sein»



Was sind Ihre Herausforderungen im Beruf?

Ein Grossteil meiner Arbeit besteht darin, im Dialog mit anderen Menschen zu sein, mit anderen Menschen zu arbeiten. Wenn Personen zu mir kommen, haben sie häufig eine Erwartung oder ein Bedürfnis. Da sind natürlich unterschiedliche Erwartungen. Schüler und Schülerinnen

haben eine ganz andere Erwartung von mir als Lehrpersonen, Eltern oder als die Behörde. Diese unterschiedlichen Erwartungen zu erfüllen und Kompromisse zu finden, ist manchmal schwierig. Es hat auch damit zu tun, dass man eben nicht alle Erwartungen erfüllen kann. Beispiel: Es gibt Behörden, die sagen, dass unsere Schule zu teuer ist und wir weniger Geld ausgeben müssten. Da gibt es eigentlich ein ganz einfaches Mittel. Man kann mehr Schüler/-innen in einer Klasse einteilen und sie auch in einem Klassenzimmer zusammen unterrichten. Dies würde bedeuten, dass wir dann weniger Lehrpersonen haben, was wieder bedeutet, dass man weniger Löhne bezahlen muss. Auf der anderen Seite gibt es Lehrpersonen und Schüler/-innen, die sich nicht wohl in einer so grossen Klasse fühlen. Da den Kompromiss zu finden und allen ihren Willen zu erfüllen, ist ganz schwierig. Denn es ist für mich schwierig, wenn man Menschen enttäuschen muss und ihnen sagen muss, dass man etwas nicht so machen kann.

Wieso sind Sie Schulleiter geworden?

Das hat einen ganz einfachen Grund. Ich bin im April 2013 in einer anderen Schule Schulleiter geworden. Ich war damals zuerst Klassenlehrer und bin dann Schulleiter geworden. Mein Chef wurde krank und hat nachher auch relativ

kurzfristig gekündigt. Ich war der Meinung, dass ich fähig bin, für ihn einzuspringen. Ich habe mir auch vorher immer wieder überlegt, Schulleiter zu sein. Aber dass es so schnell geht, dass ich mich gar nicht vorbereiten konnte, habe ich nicht erwartet. Ich habe Ausbildungen, mein Studium gemacht, und eine Weile lang war ich auch gleichzeitig Lehrer und Schulleiter. Als ich dann hierher kam, habe ich mich dann entschieden, mich auf die Arbeit als Schulleiter zu konzentrieren und nicht mehr zu unterrichten.

Was machen Sie in ihrem Alltag gerne?

Was mir in meinem Alltag gefällt, ist, wenn man wirklich eine Herausforderung lösen kann. Wenn zum Beispiel eine Schülerin, ein Schüler oder eine Lehrperson ein Problem haben und man helfen oder einen Beitrag leisten kann. Ich kann das Problem zwar oft nicht selbst lösen. Was ich aber machen kann, ist zu versuchen, Lösungen zu vermitteln. Was mir an meinem Beruf auch gefällt, ist die Wertschätzung und der Kontakt mit den Lehrpersonen und vor allem mit den Schülerinnen und Schülern. Wenn mich die Schüler/-innen ansprechen und mir ein Feedback geben, da ist das eigentlich für mich das Wichtigste.

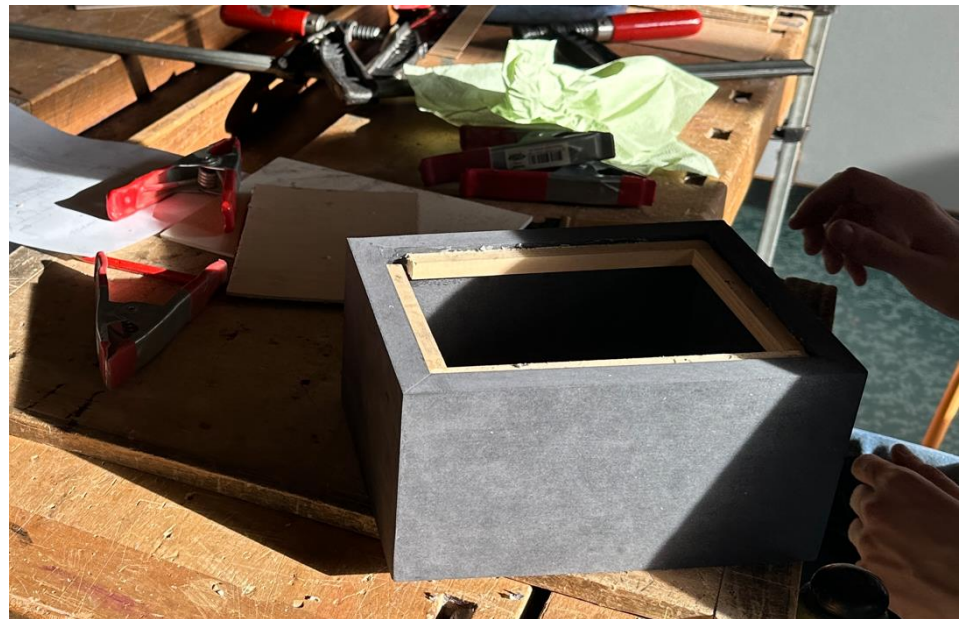
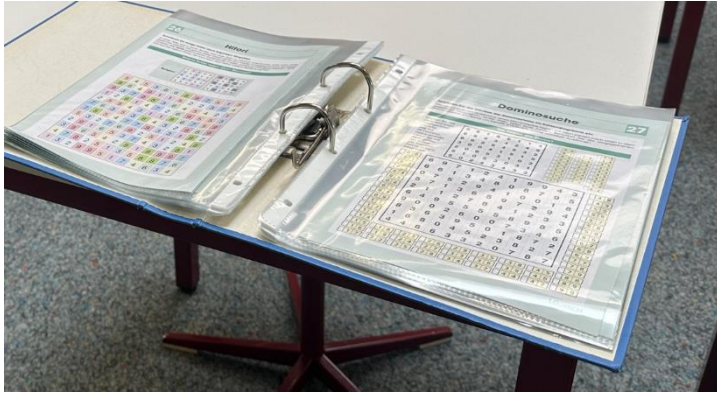
Vom Schach bis zum Singen und vom Malen bis zum Kochen



Die diesjährige Workshopwoche der Kreisschule Thal, die vom 29. Januar bis zum 2. Februar an den beiden Schulstandorten Balsthal und Matzendorf über die Bühne ging, bot allen Schülerinnen und Schülern, die nicht am Skilager teilnahmen, wieder einen bunten Strauss aus insgesamt nicht weniger als 23 attraktiven Workshops an. Dabei war vom Bauen einer Boombox bis zu englischer Literatur und vom Zubereiten von Fingerfood bis zu japanischer Kalligrafie für jeden Geschmack etwas dabei.

Mitzerleben, wie begeistert sich die Schülerinnen und Schüler ihren jeweiligen Vorlieben widmeten, war eine wahre Freude. Schade nur, dass diese tolle Workshopwoche so schnell wieder vorbei war... Unser Korrespondent/-innen-Team hat sich in den verschiedenen Workshops umgesehen.

*Text von Jean-Claude Goldschmid.
Bilder von Emirhan Kaplan, Céline Machado, Medina Sinani, Ilona Nicole Späti, Amelia Winistörfer, Ilona Nicole Späti und Mira Bader.*



Eine Vielzahl an Materialien kam zum Einsatz. Eindrücke aus den Workshops *Eine Boombox bauen*, *Na logisch – Denksport für alle*, *Leuchtobjekte* und *Let's Play*.

Heilpädagogin und Politikerin: Franziska Roth



Franziska Roth ist schulische Heilpädagogin und arbeitet 30% an der Schule in Balsthal. Sie begleitet Kinder im Schulalltag, die Schwierigkeiten haben.

Text von Ailina Flück, Alina Bobst und Diana Orbán

Ist Ihre Arbeit manchmal auch anstrengend?

Franziska Roth: Ja ich und es ist auch gut so, Ein Beruf darf anstrengend sein. Manchmal bin ich mehr gefordert mal weniger, aber ich arbeite schon über 37 Jahre als Lehrerin, und ich liebe diesen Job; und eine Anstrengung ist manchmal gut für mich, damit ich immer wieder schaue, dass ich fit bin. Ja, der Job ist manchmal auch anstrengend, aber ich habe ihn auch sehr gerne.

Macht Ihnen die Arbeit Spass?

Die Arbeit macht mir sehr viel Spass, ich arbeite gerne mit den Kindern und Jugendlichen, und ich arbeite auch gerne in einem guten Team. Ich schätze es, wenn wir eine Schulleitung haben, die gut für unser Team schaut, und da ich selber noch politisch aktiv bin, kann ich – wenn ich etwas feststelle, das nicht so gut ist, versuchen, das im Schulalltag einzubringen

und zu verändern auf der politischen Bühne.

Wollen sie für immer diesen Beruf machen oder wollen Sie noch etwas anderes machen?

Ich mache bereits noch etwas anderes: Ich bin viel mehr im Bundeshaus. Ich bin noch Politikerin und arbeite viel mehr Zeit im Bundeshaus als im Schulhaus. Und das wird in der nächsten Zeit noch zunehmen, weil ich als Ständerätin gewählt worden bin und jetzt viele Kommissionssitzungen habe. S., dass das Pensum an der Schule in Zukunft leider etwas weniger wird und die Arbeit im Bundeshaus etwas mehr.

Sind Sie und Ihre Arbeitskolleg/-innen zufrieden?

Ich hoffe es sehr. Es gibt täglich immer wieder Kleinigkeiten, wo man im Team sagt «Ach, das macht mich jetzt unzufrieden», aber grundsätzlich sind wir zufrieden mit unserem Beruf und unserm Team.

Was ärgert Sie an Ihrem Beruf?

Mich ärgert es, dass er in der Gesellschaft an Wert verloren hat und es Menschen gibt, die heute immer noch finden, Lehrer hätten 13 Wochen Ferien und nicht viel zu tun. Das höre ich oft, und das ärgert mich. Denn gleichzeitig verlangt man von der Schule und von uns Lehrer/-innen, dass man euch Schüler/-innen in allen Fragen fit macht. Und das heisst: Man gibt der Schule immer mehr Aufgaben, ohne dass man auch mehr Geld zur Verfügung steht.

Würden Sie etwas an dem Beruf ändern und wenn ja: Was wäre das?

An meinem Beruf als schulische Heilpädagogin mit den Kindern würde ich von der Arbeit her nichts ändern. Aber ich würde politisch es so ändern, das auch schulische Heilpädagoginnen mehr Zeit für die Kinder bekommen, das heisst: mehr Stunden für das einzelne Kind erhalten und so zusammen mit der/dem Klassenlehrer/-in mehr Zeit im Schulzimmer sein können. Also: mehr Stunden für die Kinder, so dass wir gemeinsam – die Klassenlehrperson und ich – mehr Zeit gemeinsam im Unterricht verbringen können, dafür kämpfe ich auch.

Was machen Sie als Politikerin?

Ich bin Ständerätin, ich bin also eine von zweien! Jeder ganze Kanton hat zwei Ständerät/-innen, jeder Halbkanton eine/-r. Für Solothurn sind es Pirmin Bischof und ich. Im Ständerrat hat es insgesamt 46 Menschen, und wir beschäftigen uns vor allem mit Gesetzen, die für das ganze Land gelten. Wir machen neue Gesetze oder verändern die Gesetze. Wir bestimmen auch, wie viel Geld dem Bund für seine Aufgaben zur Verfügung gestellt wird, und überwachen die Arbeit des Bundesrates. Und natürlich geben wir Vorstösse ein.

Wie schaffen Sie es, beide Sachen unter einen Hut zu bringen?

Ich schaffe es, aber es ist wichtig, dass man sich immer bewusst ist, dass man ein gutes Zeitmanagement hat. Das heisst: Ich muss Prioritäten setzen. Das heisst: wenn ich Kommissionssitzungen habe, dann muss ich denen nachkommen, weil ich mich dort nicht ersetzen lassen kann. In der Schule kann ich mich durch Herrn Gnägi als meine Stellvertretung ersetzen lassen, und so muss ich alles immer gut im Voraus planen, eine oder zwei Wochen vorher schauen, ob es neue Termine gibt. Und wenn dies der Fall ist, muss ich diese gut organisieren, so dass es in der Schule gut laufen kann und ich gut für meine Kommissionssitzungen vorbereitet bin.

Balsthaler Geschichte

Interessanter als vielleicht gedacht!

Text von Vlera Azemi. Zeichnung von Ilona Nicole Späti



Balsthals Wappen

Balsthal ist eine politische Gemeinde im Bezirk Thal des Kanton Solothurns. Was einem direkt ins Auge springt, sind die zwei Burgen von Balsthal. Die Rede ist von der Burg Alt-Falkenstein und der Burg Neu-Falkenstein. Im 13. Jahrhundert kam es in der Familie der Herren von Bechburg und den Grafen von Frohburg zu einer Teilung. Während sich ein Teil der Familie weiterhin nach der Stammfeste von Bechburg

nannte, nahm der andere Teil der Familie den Namen von Falkenstein an. Die ältere Burg war die Burg Neu-Falkenstein. Alt-Falkenstein, auch Klus genannt, wurde wohl erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts gebaut. Die Burg wurde auf einem Felsvorsprung errichtet, der die Balsthaler Klus überblickt und beherrscht. Am Fuss des Burgfelsens gründeten die Bechburger wohl gegen Ende des 13. Jahrhunderts das Städtchen Klus. Die Herrschaft Alt-Falkenstein war ursprünglich wohl ein Eigengut der Herren von Bechburg-Falkenstein, geriet jedoch um 1300 unter die Lehnshoheit der mächtigen Grafen von Frohburg, welche für den Basler Bischof die Herrschaftsrechte im Buchsgau

ausübten. 1324 räumte Landgraf Rudolf von Falkenstein dem Herzog von Österreich das Recht ein, Burg und Stadt im Kriegsfall zu besetzen. Das grosse Basler Erdbeben von 1356 scheint auf Alt-Falkenstein nicht viel Schaden angerichtet zu haben, traf jedoch das benachbarte ältere Neu-Falkenstein, das nach dieser Naturkatastrophe und dem Safrankrieg von 1374 neu errichtet werden musste. Dies ist der Grund, weshalb die Burgen heute irreführende Namen haben.

Naturpark Thal

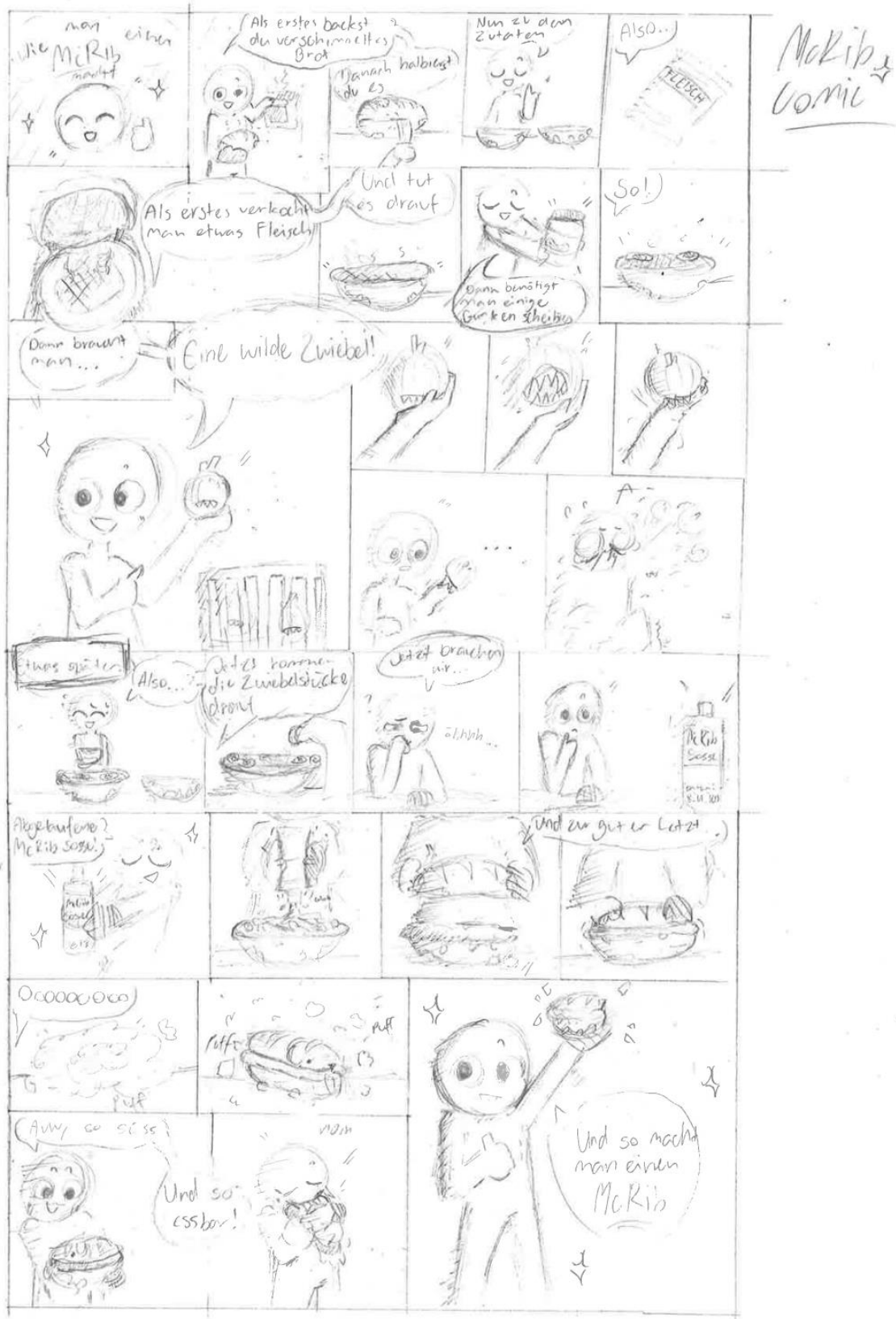
Der Verein «Region Thal» vertritt seit über 50 Jahren die Gemeinden und die Wirtschaft der Region Thal und ist seit 2010 Träger des Naturpark Thal. In den Regionalen Naturparks werden der Schutz und die Pflege wertvoller Lebensräume und besonders schöner Landschaften mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen verknüpft. Die gesamtheitliche Entwicklung der Region stand dabei immer im Vordergrund. Der Naturpark Thal

setzt sich dafür ein, dass die Landschaft im Thal mit ihrer ganzen Vielfalt und Qualität erhalten bleibt und verbessert wird. Sämtliche Projekte und Aktivitäten werden unter dem Dach des Naturparks zusammengeführt. Ein gutes Beispiel sind die Projekte für Gesellschaft und Kultur.

Mit dem Projekt-Schwerpunkt «Gesellschaft» verbindet der Naturpark Thal verschiedene Generationen und kulturelle Gruppierungen, fördert Austausch und Zusammenleben im Thal und greift mit Projekten und Veranstaltungen gesellschaftliche Themen auf. Eins von diesen Projekten ist das RepairCafé oder auch Repara Thal. Im RepairCafé werden defekte Gegenstände, wie etwa Haushaltsgegenstände oder Textilien, kostenlos repariert. Damit setzt der Naturpark Thal einen Gegentrend zur Wegwerfgesellschaft und tut etwas gegen Ressourcenverschleiss und wachsende Abfallberge.

Gezeichnet...

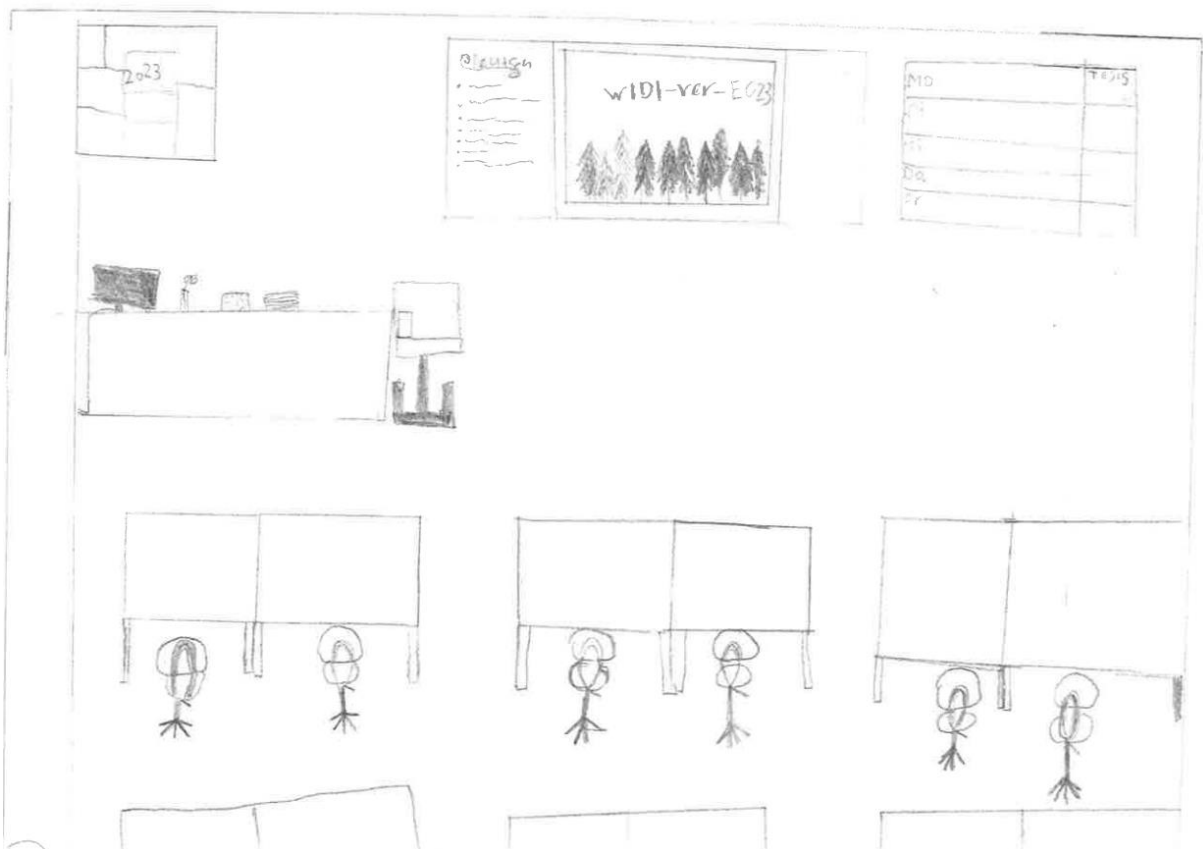
Comics und Zeichnungen von Amelia Winistörfer, Ilona Nicole Späti, Mira Bader und Marie Karoline Napiatek

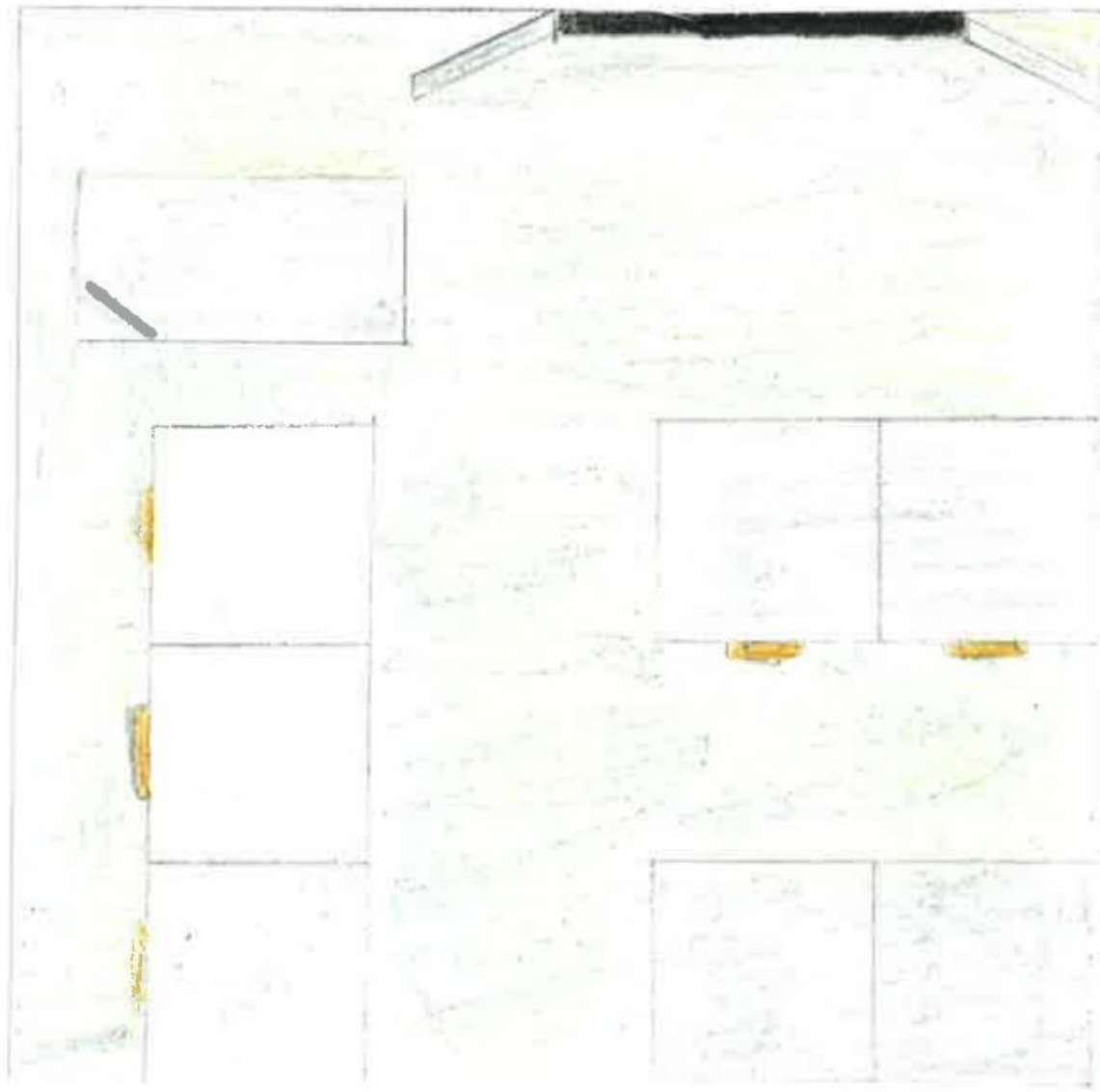


[illegible]



Unser Schulhaus und seine Zimmer...





Balsthal

Balsthal



Balsthal

DER HAUSWART UND SEIN BERUF

Ein Einblick in das Leben eines Hauswartes



*Text und Bild von Ilona Nicole Späti, Mira Bader und Amelia Winistörfer.
Zeichnung von Amelia Winistörfer.*



Phillipe Sommer ist der Hauswart dieser Schule. Er arbeitet seit sechs Jahren hier, und sein Beruf wird nie langweilig. Ihm gefällt an seiner Tätigkeit sehr, dass sie sehr vielfältig

ist, was bedeutet, dass er mal im Garten arbeitet, mal drinnen, mal mit Personal aber auch mal mit Tieren oder Schülern.

Laut ihm gibt es nicht viele Nachteile, aber was ein Nachteil sein könnte, wäre, dass viele Dinge zum gleichen Zeitpunkt aufeinander treffen. Warum wählte er genau diesen Beruf? Man ist unter Menschen, es wird nie langweilig, und man hat viel mit der Natur zu tun.

Wenn es diesen Beruf nicht gäbe oder es ein anderer Beruf sein müsste, würde er im Bau oder im Garten arbeiten. Eine Zeit lang hatte er sich für Archäologie interessiert, also wäre er auch für Archäologie offen.

Bunte Seiten

Texte und Zeichnungen von Alina Bobst, Diana Orbán, Ailina Flück und Lena Suter, Medina Sinani

Lustige Witze

«Chef, ich komme am Montag etwas später zur Arbeit.»

«Okay, wann kommst du?»

«Dienstag!»

Der Lehrer erklärt: «Wörter, die mit <Un-> anfangen, bedeuten oft etwas Schlechtes, so wie Unwetter, Unheil, unangenehm. Wem fällt noch ein Beispiel ein?» – Schüler: «Unterricht!»

Warum können Bienen so gut rechnen? Weil sie sich den ganzen Tag mit Summen beschäftigen.

Was ist braun klebrig und läuft durch die Wüste? Ein Carmel!

Was ist der Unterschied zwischen einem Mann und Lidl? Lidl lohnt sich.

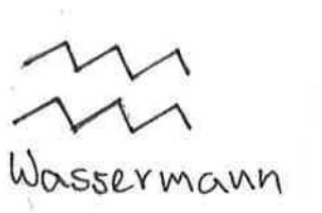
Lehrer: «Fritzchen?»

Fritzchen: «Ja?» Lehrer: «Was gibt 2+2?»

Fritzchen: «Ich habe gedacht, Sie sind hier der Lehrer.»



Die Sterne lügen nicht



Wassermann (21.1.-19.2.): Wassermänner sind diese Woche unglücklich, aber danach werden sie für immer glücklich sein.



Fische

Fische (20.2.-20.3.): Fische haben dieses Jahr das Glück, ein Jahr ohne Krankheiten und mit viel Gesundheit zu führen.

Widder

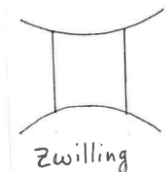


Widder (21.3.-20.4.): Widder werden es zuerst nicht erwarten, aber sie werden dieses Jahr viel Glück haben.

Stier



Stier (21.4.-20.5.): Stiere werden dieses Jahr ihre gemeine Seite zeigen.



Zwillinge (21.5.-21.6.): Zwillinge werden 2024 alles gleich wie zuvor machen.



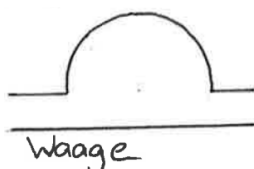
Krebs (22.6.-22.7.): Krebse haben dieses Jahr ein paar Mal Unglück.



Löwe (23.7.-23.8.): Löwen werden dieses Jahr sehr viel Neues ausprobieren und erleben.



Jungfrau (24.8.-23.9.): Jungfrauen werden in diesem Jahr zuerst unglücklich sein, aber ihr Glück schneller finden als gedacht.

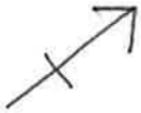


Waage (24.9.-23.10.): Waagen wird dieses Jahr bewiesen, dass es wahre Liebe gibt.

Skorpion



Skorpion (24.10.-22.11.): Skorpione werden dieses Jahr viel Liebe erleben.



Schütze

Schütze (23.11.-21.12.): Schützen werden viel Lustiges erleben.



Steinbock

Steinbock (22.12.-20.1.): Steinböcke werden im Jahr 2024 zwar zuerst kein Erfolg in der Liebe haben, doch schlussendlich finden sie die Liebe ihres Lebens.

* * *

KSTH

*Schade,
ist die Workshopwoche
schon vorbei...*



Unsere Redaktion

Bild: Sandra Cataldo



